

Erst Optimist, dann Pessimist

Autor(en): **Urs [Studer, Frédéric]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 27

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

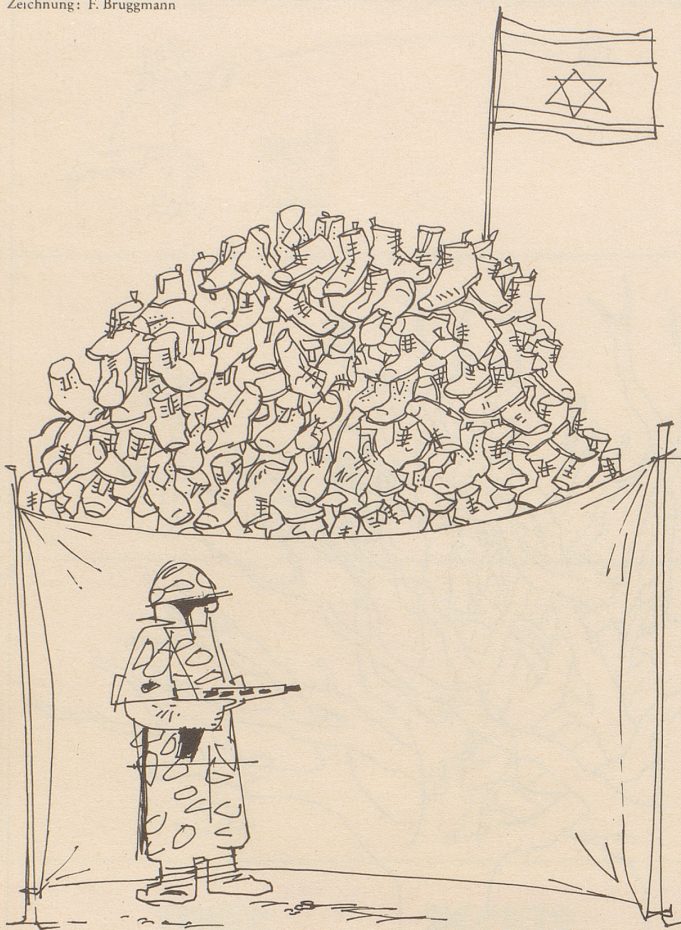
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die erste Beute

Dies gelesen:

Nichts Neues in Vietnam

Saigon, 20. Juni (UPI). In Bodenkämpfen in Südvietnam sind insgesamt 354 Guerillas getötet worden. Zur gleichen Zeit fielen 49 Amerikaner. Die schwersten Verluste erlitt der Vietcong am Fluß Rach Hui im Mekong-Delta. ... der Vietcong ließ 196 Tote auf dem Kampfplatz zurück; auf amerikanischer Seite fielen 28 Soldaten.

Dies gedacht:

Der lakonische Titel «Nichts Neues in Vietnam» verströmt Langeweile, Alltäglichkeit, den Anstrich banaler Registrierung. Das Gemeine an dem Titel ist, daß er zutrifft. Daß es tatsächlich «nichts Neues» ist, wenn 627 Soldaten getötet worden sind, Vietnamesen und Amerikaner, oder ganz einfach Männer, Menschen. Soll ich die bedeutende Schweizer Tageszeitung, die den Titel über die Meldung gesetzt hat, beschuldigen, sie sei zynisch oder sie fördere die Abstumpfung beim Leser? Das wäre denkbar. Wichtig ist, so scheint mir, daß jeder, Redaktor und Zeitungsleser, bei derartigen Meldungen prüft, ob er noch fähig ist, sich zu empören. Leicht ist es nicht. Aber die Verpflichtung, sich diese Fähigkeit zu erhalten, kann dir und mir niemand «wegbetiteln».

Ernst P. Gerber

Zur Nah-Ost-Krise

Sir Douglas Home, ehemaliger britischer Premier, über Nasser: «Ich habe von München gelernt, daß ein Diktator das Doppelte fordert, wenn er einmal Zugeständnisse erreicht hat.»

*

Ahmed Schukeiri, Chef der Palästina-Befreiungsorganisation: «Wir werden den Israelis die Verschiffung in ihre Heimatländer erleichtern. Jeder, der von den im Lande Geborenen noch überlebt, wird in Palästina bleiben. Nach meiner Schätzung wird jedoch keiner von ihnen überleben.»

*

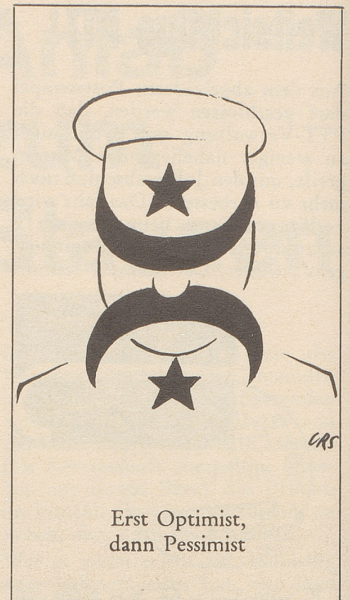
Mosche Dayan, israelischer Verteidigungsminister: «Ich erwarte und wünsche nicht, daß andere für uns kämpfen.»

*

Jamil Barcodey, Botschafter Saudi-Arabiens, zur Nahost-Debatte: «Man könnte ebensogut versuchen, ein Krebsgeschwür mit Aspirin zu kurieren.»

*

Radio Kairo nach dem Blitzsieg der Israelis: «Was haben wir denn schon verloren? Nur einen Wüstestreifen, eine Handvoll Sand.»



Ein Uno-Diplomat: «Der Sicherheitsrat bleibt noch immer der Rahmen, in dem die Großmächte gemeinsam handeln können, wenn sie dies wünschen. Machtpolitik wirkt auf Ebenen unter dem Gipfel weniger anstößig, wenn sie in den Mantel der Vereinten Nationen gekleidet ist.»

TR

Schweizer Blut 1967

Im Namen wessen?

Im Namen des ...
im Namen der ...

Mein Blut für den,
der meines Blutes würdig ist.

Blut für den Sieger
Blut für Israel

(Gegenstimme:
Blut für den,
der es nötig hat)

Araber?

Stopp! Halt!
Nadel aus dem Arm!
Vene zu!

Im Namen des ...
im Namen der ...

Im Namen wessen?

Ernst P. Gerber